

Litteratur



1. The first part of the document is a title page. It contains the title of the document, the author's name, and the date of the document. The title is "The History of the City of New York, from its first settlement to the present time." The author is "John Smith." The date is "1790."



Densos

A dark, long-sleeved tunic with a high collar and decorative elements on the shoulders and cuffs. The tunic appears to be made of a heavy, textured material, possibly leather or a thick fabric. It has a high, stand-up collar and a central opening at the neck. The sleeves are long and end in cuffs. There are decorative elements on the shoulders, possibly epaulettes or patches. The tunic is shown against a light background.

**Sie
sparen
viel
Geld,**

wenn Sie die so beliebten **Trikothemden** aus
bester echt ägyptischer (Pflanzenfaser) Maccobaumwolle **bei mir** kaufen. Dieselben kosten in
Sommerqualität je nach Grösse **Mk. 3.35**
bis **Mk. 4.10.** 7268

Anfertigung von Extra-Größen in kürzester Zeit.

L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9

Blutreinigungskuren

find im Frühjahr am **Erfolgreichsten** und sollte man zu diesem Zweck **nur allein meinen** seit Jahren **vorzügl. bewährten** und von **bestem Erfolg** gekrönten **Blutreinigungsthee** verwenden. **Nur echt zu beziehen durch** 6421
Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstraße 59.

Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstrasse 59.

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Wiesbaden, den 23. März.

XIX. Jahrgang

St. 9.

Landwirthschaft.

Die Bildung einer harten Kruste des Bodens muß verhütet werden. Ist eine solche aber dennoch durch den Einfluß der Witterung entstanden, so muß sie durch Anwendung der Walze zerstört werden. Nach dem Aufgehen der Pflanzen, oder durch Gebrauch der Egge bei solchen Pflanzen, welche bereits so stark eingewurzelt sind, daß die Egge sie nicht mehr aufreißen kann, gebrochen werden.

Empfiehlt sich ein Schrot der körnerartigen Futtermittel? Das Schrot und Mahlen hat keineswegs eine eigentliche Nahrungserleichterung zur Folge und ist deshalb überall dort eine unrentable Verrichtung, wo das Zerhacken von den Tieren mit den Backenzähnen genügend vorgenommen wird, so ist von den Pferden. Zwar macht Schrotfütterung die Pferde weicher, beeinträchtigt aber Muskel- und Verdauungskraft. Die Pferde werden weichlich, schwächen und ermüden sehr leicht. Bei den Pferden mit mangelhaftem Gebiß, die mehr zu langsamen Arbeiten verwendet werden, mag das Schrot unter Umständen eine Vertheilung haben. Schrottränke ist ein sehr gemeines Mittel, um alte Pferde in kurzer Zeit zum Verzehren des Futters zu bringen. Ganz anders ist das Verhältnis bei den Viehthieren, die Körner zum Theil ganz hinunterkauen. Beim Rindvieh verlangen wir überhaupt nicht dieselbe Muskelkraft und Verdauungskraft wie beim Pferd; wir fordern Milch-, Fleisch- und Fettproduktion. Proben zwischen ganzen und geschroteten Körnern zeigen, daß von ersteren nahezu ein Viertel der verführten Nahrung unverdaut abgeht, wodurch sich der Vortheil des Schrots am besten erklärt; dieser Vortheil kommt aber nur dann dem Landwirth zum Nutzen, wenn er das Schrot selbst beibringen kann. Ist derselbe auf eine fremde Mühle angewiesen, rechnet man, was im Deutlichkeit des Müllers und im Staubstaße bleibt, den Lohn, die Transport- und Unkosten, so wird sich der Nutzen auf ein Minimum reduzieren. Um also dem Schrotfütterer den Nutzen abzugewinnen zu können ist die Anschaffung einer Schrotmühle für die eigene Wirthschaft oder für mehrere benachbarte Wirthschaften im Verein sehr zu empfehlen.

Rachhilfe für schlecht durchwinterte Saaten im Frühjahr. Nach der Vegetation im Frühjahr wieder beginnt, ist es Sache des Landmanns, durch geeignete Maßnahmen schwach stehenden Saaten nachzuhelfen. In einem Umpflügen und Neubestellen besteht die Rachhilfe in der ersten Augenblick und nach reiflicher Ueberlegung entschließen. Denn günstiges Frühlingswetter und rechtzeitige Rachhilfe haben bei solchen Saaten oft schon Wunder gewirkt. Solche Rachhilfen können einmal in einer Umpflügung mit einem schnell aufnehmbaren und wirkenden Dünger und andererseits in einer geeigneten Bodenbearbeitung bestehen. Von ersterem kann nur der Chilisalpeter in Betracht kommen. Derselbe enthält den Stickstoff — den theuersten und wichtigsten aller Pflanzennährstoffe — in einer Form, in welcher er von den Pflanzen unmittelbar, d. h. sobald er durch die Bodenfeuchtigkeit gelöst ist, aufgenommen wird. Da jedoch die Salpetersäure durch nachfolgenden Regen leicht in tiefe Bodenschichten geschwemmt und dadurch nutzlos wird, gebe man den Chilisalpeter möglichst in zwei kleinen Gaben von je etwa 60 bis 70 Pfd. in einer Pause von drei Wochen und zwar möglichst an Tagen nach längerem Regen; keinesfalls jedoch früher, als bis die Vegetation der Saaten wieder erwacht ist. An mechanischen Mitteln kommt das Hacken und Eggen und das Walzen in Betracht. Das Hacken kann nur bei Saaten vorgenommen werden, die mit genügend weitem Reihenabstand bepflanzt worden sind. Es bezweckt dasselbe wie das Eggen: nämlich, den verkrusteten Boden zu öffnen, so daß die atmosphärische Luft ungehindert Zutritt zu der Ackerkrume bekommt. Beim Hacken und Eggen bildet sich auf der Bodenoberfläche eine dünne, lockere Schicht, welche für den darunterliegenden Boden außerordentlich nützlich wirkt. Derselbe verkrustet nun bei starken Regengüssen nicht mehr so leicht; andererseits fließt das Wasser nicht mehr so leicht ab, sondern wird wie von einem Schwamm aufgesaugt. Mit Rücksicht auf die später anzubauende Nachfrucht oder bei dem der Acker unter einer solchen Decke die günstige Beschaffenheit, die der praktische Landmann mit dem Namen „Gare“ bezeichnet. — Hacken und Eggen sind nur auf händigeren, leicht zum Umpflügen neigenden Böden an Platze. Das Walzen ist von großem Einfluß auf Saaten, die aufgefroren sind. Hier kommt es darauf an, die Pflanzensprossen möglichst bald wieder in festen Boden mit dem Winter wird besonders bei Feldern in tiefer Lage und auf Humus- bezw. Moorboden angezeigt sein.

Milchwirthschaft.

Butterverpackung. Folgende Butterverpackung wird von American empfohlen: Die in längliche Stäbe geformte Butter wird in Spaniol verpackt und in genau zu denselben passenden Pappschalen gelegt, die Pappschalen werden verschlossen und in eine wasserähnliche Flüssigkeit getaucht, wodurch die Luft von der Butter gänzlich abgeschlossen wird, die Butter kann gleich abgepackt oder auf Lager genommen werden; derartig verpackte Butter hatte nach fünf Monaten einen guten Geruch und Geschmack, ohne ein gutes Aussehen.

Hält die Kuh die Milch zurück, so füttere man sie mit 2 Liter Mehl, vermischt mit zerquetschten Kümmele und Wacholderbeeren (eine gute Hand voll). Beim Melken lenke man die Aufmerksamkeit der Kuh von der melkenden Person durch Streichen, Klopfen an die Hörner ab, lege dem Thier einen nassen Sod auf den Rücken oder läßt mit der auf den Rücken in der Lebengegend aufgelegten Hand einen sanften Druck aus.

Milben im Käse. Die im Käse oft vorkommenden Milben sind an sich unschädlich, sie werden durch die Verdauungssäfte zerstört.

Weinbau und Kellerwirthschaft.

Schiefer Jungenschnitt. Die alte Methode, nach welcher der Jungenschnitt bei der englischen Reblaus sehr leicht gemacht wurde, ist durch einen verbesserten schiefen Jungenschnitt überholt. Der senkrechte Jungenschnitt hatte den großen Nachtheil, daß das

An- und Zueinanderpassen beider Theile mit Schwierigkeiten verbunden war und die Endtheile der Jungenschnitten abfielen, so daß die Verwachsung an diesen Stellen sehr unvollkommen stattfand. Beim schiefen Jungenschnitt fällt dieser Uebelstand gänzlich fort und ist der Anschluß der beiden innigsten und feste und tritt die Verwachsung bis in die äußersten Spitzen der Jungens ein; hierdurch ist aber auch ein sehr großer Anwachsungs- und Verwachsungscoefficient sicher zu erwarten.

Sauren Obstkwein zu verbessern. Entweder man mischt 75 Liter Wein mit 25 Liter Wasser, seigt 6 bis 7 Pfund Zucker und 1/2 Pfund ganz frische Preßhefe zu und läßt gähren. Der Wärmegrad soll 14—18 Grad Celsius sein. Oder man vermindert den Säuregehalt bei Obstkwein mit 150 Gr. doppelt kohlensaurem Natron auf den Hektoliter. Es empfiehlt sich, zuerst den Versuch im Kleinen zu machen: eine Mischung von 1/4 Liter Wein, 1/4 Liter Wasser, 30—40 Gramm (einen Eßlöffel voll gestohlenen) Zucker und helleinige Preßhefe läßt man an einem warmen Ort stehen, oder man seigt dem Liter 150 bezw. 130 Gramm der Entsäuerungsmittel zu. Durch das Entsäuern werden manche Weine schwarz, diese sind durch Gährung zu verbessern.

Zum Schönen des Weines verwende man Hausenblase pro Hektoliter 2—2 1/2 Gramm; man zerhacke solche in Stücke, welche sie 24 Stunden in Wasser ein, das mehrmals abgeseigt und durch frisches ersetzt wird; zuletzt nehme man statt Wasser eine halbe Flasche Wein, schüttle gut durcheinander, gieße die aufgeschwemmte Masse durch ein grobkörniges Tuch, setze das Filtrat einem Krübel voll Wein zu, den man nun in das Faß gießt und tüchtig umrührt. Der geschönte Wein ist nach 10 Tagen auf ein anderes Faß zu ziehen.

Forstwirthschaft, Jagd und Kynologie.

Holzauflagerung. Alles Holz ist auf sonnige, trockene Orte zu bringen. Klöße und schweres Bauholz sind auf Unterlagen zu wälzen, wo möglich sind auch Querhaken zu geben. Wagnerslangen und schwächeres hartes Holz sind in Pyramiden aufzustellen. Zu Jagstauben bestimmtes Holz ist zu klieben und aufzuschieben; Eichen, zu Radspeichen bestimmt, sind zu klieben; Weichbuche ist zu spalten; oder rund belassen auf 1/2—1/3 abzurinden. An Eichen, Kiefern, Eichen und Pappeln ist die Rinde zu belassen. Pappeln schlagen im Sommer gewöhnlich aus. Dann ist der Ausschlag, um Beschattung zu verhindern, zu entfernen, gleichzeitig auch die allenfalls abgeprägten Rinde. Das Bestreichen oder Ueberleben der Stämme mit Papier ist schädlich. Soll demnach angestrichen oder beklebt werden, so beschränke man sich auf einen äußeren, die Rinde einschließenden Ring bis ein Drittel des Holzmessers der Abchnittfläche. Zum Anstrich bei noch nassem Holz verwendet man Kalk oder Gyps, bei schon etwas trockenem Enden Theer oder Delfarbe, das auf dem Theer oder Delfarbenanstrich gut haftet und dabei dem Wetter möglichst widersteht. Jedes Frühjahr sind die Hölzer umzuwälzen, bezw. umzuschieben, wobei die trockene gewordene Rinde abzuschlagen ist.

Zur Auerhahnjagd. Bei milder Frühlingswitterung beginnt die Balzzeit gegen Ende März oder Anfang April (im Weibchen oft noch bei tiefem Schnee) und dauert 4—6 Wochen. Die älteren Hähne suchen auf den ihnen bekannten Plätzen den einmal gewählten Stand immer wieder auf (während der Balzzeit); der Auerhahn steigt abends, wenn der Tag fast verdrängt ist, zu Baum (meistentheils in die Spitze, zuweilen auch auf einen tieferen starken Seitenast) unter Bevorzugung von Nadelbäumen (auch Buchen, sehr selten aber Eichen); bei Beunruhigungen wählt er einen anderen Einsamkeit in der Nähe des Balzplatzes. Nach dem Einsitze bleiben alte Hähne etwa bis 2 Uhr morgens stumm und unbeweglich auf ihrem Stande, indeß Junge bisweilen ebenfalls, wenn sie zu Baum gestiegen, sich im Balzlaute iber. Sehr anzurathen ist, gleich zu Anfang der Balzzeit die am frühesten balzenden alten Hähne abzuschließen (damit die jungen, kräftigeren für eine vollständige Nachkommenschaft sorgen können).

Der geeignetste Zeitpunkt für die Otterjagd ist die Zeit vom Spätherbst bis zum Frühjahr. Für den passionierten Jäger wird dieser Sport ein willkommenes Vergnügen bieten, so lange die übrige Jagd ruht.

Der Dalmatiner ist ein mittelgroßer, kräftiger, etwas langgestreckter, wie gewöhnlich behauptet wird, nicht sonderlich intelligenter Hund mit prachtvoller Tigerfärbung. Kopf: breit und flach; Hinterhauptbein gut hervortretend; Stirnabstand deutlich; Augen klein, glänzend, schwarzbraun oder weißlich (Glasaugen); Behänge dünn und flach anliegend. Schnauze spitz zulaufend, mit dunkler Nase und straff anliegenden Lippen. Hals lang, leicht gebogen, ohne Wamme oder auffällige Falten. Rumpf ziemlich gestreckt. Brust mäßig breit, aber tief und geräumig, mit schräg gestellten, gut bemuskelten Schultern. Ruthe an der Wurzel kräftig dünn auslaufend, horizontal oder mit ganz schwacher Krümmung nach oben getragen. Läufe kräftig, gut bemuskelt, mit großen, runden Pfoten und dichten, harten Ballen. Behaarung kurz und glatt. Farbe: auf weißer Grundfarbe befinden sich scharf begrenzte, schwarze oder leberfarbene Flecke von 2—3 Centimeter Durchmesser.

Obst- und Gartenbau.

Astlöcher an den Obstkäumen. Die Astlöcher, auf welche Weise sie auch entstanden sind, führen ein früheres Absterben der Bäume herbei. Beim Entfernen der überflüssigen Äste sollte man stets darauf achten, sie so nahe als nur möglich am Stamme mit möglichst kleiner Wunde zu entfernen. Ueberläßt man eine solche Schnittwunde, wenn sie auch gut ausgeführt wurde, sich selbst, so wird dieselbe durch die Witterungseinflüsse allmählich zu einem Astloch. Diese Schnittwunden sollten deshalb stets mit einem Theeranstrich versehen werden. Ebenso verwendet man Baumwachs zum Anstrich, es stellt sich zwar theurer, jedoch ist es empfehlenswerther, weil es die Astwunde luftdichter abschließt, auch braucht der Anstrich in späteren Jahren nicht mehr erneuert zu werden. Bei großen Schnittwunden verdient dickflüssiger Steinkohlentheer als bestes Schutzmittel angewendet zu werden. Sind jedoch am Baume schon Astlöcher vorhanden, so sollte man sie nicht belassen. Dieselben sollten von ihrem fauligen Inhalt

befreit werden und darauf mit Steinen, Lehm usw. ausgefüllt und mit einer Cementschicht verstrichen werden. Regen und Frost können dann nicht mehr einwirken und weitere Fäulniß verursachen. Bleiben sich solche Astlöcher selbst überlassen, so machen sie den Baum allmählich hohl und morsch. Die Fäulniß erstreckt sich schließlich bis zur Wurzel herab und fängt der Baum an abzusterben. Gar häufig sehen wir, daß bei Sturm oder Gewitter solche holzranke Bäume gestürzt werden. Zahlreiche Obstbäume könnten nach 20—30 Jahre länger erhalten werden, wenn die Besitzer keine Ast- oder Baumlöcher duldeten. Viele Baum- und Gartenbesitzer werden jedoch der Ansicht sein, daß durch das Ausfüllen der Astlöcher unsern Gartenbewohnern, den nützlichen Singvögeln ihre Niststätten geraubt werden. Dieses ist jedoch nur scheinbar der Fall. Beobachtungen lehren, daß die Astlöcher auch in dieser Beziehung mehr Schaden als Nutzen bringen. Natürlich hergestellte Nistkästen sind, wenn sie gegen das Eindringen der Katzen und Marder etc. geschützt sind, den Astlöchern stets vorzuziehen. Dagegen beobachtete man gar häufig, daß Wiesel aus einem Baumloch die Alten und Jungen herausholten. In den in nächster Nähe der Wohnung gelegenen Hausgärten holen selbst die Katzen zur Zeit der Dämmerung oder wohl während der Nachtzeit mit ihren Pfoten die erschrockenen Vögel ganz bequem aus dem Baumloche heraus. Sehr häufig schlagen auch Wespen und Hornissen hier ihre Wohnung auf, und Eichhörnchen, Mäuse, Rauhbeiner benutzen diese Baumlöcher gerne als Aufspeicherraum für ihre Nahrungsmittel. Bei etwas Aufmerksamkeit kann sich jeder Baumbesitzer selbst davon überzeugen, daß es sehr viele Baumlöcher gibt, aber nur verhältnismäßig wenige von nützlichen Singvögeln bewohnt werden.

Wie sind die Nistkästen aufzuhängen? Am zweckmäßigsten geschieht dies so, daß der Kasten oben eine geringe Neigung nach vorn hat. Ist das Umgekehrte der Fall, so läuft das Regenwasser durch das Schlupfloch hinein und die Vögel nehmen darum den Kasten garnicht an. Aus demselben Grunde empfiehlt es sich, den Kasten so aufzuhängen, daß das Flugloch nach der Wetterseite entgegengesetzten Richtung, also nach Südosten steht.

Empfehlenswerthe Erdbeeren, welche späten Ertrag bringen, sind Mac Mahon, Lucide perfecta, Incunda, La Constante, König Albert von Sachlen und Laxtons latest of all. Eine sehr dankbare frühreifende Erdbeere ist Laxtons Noble.

Kopfpflanzen, welche der Mittagssonne stets ausgesetzt sind, muß man leicht beschatten oder vom Fenster zurückstellen. Geschieht dieses nicht, so verblühen die Pflanzen viel schneller und sind bei sehr heissem Sonnenschein die Blätter sehr leicht dem Verbrennen ausgesetzt, wodurch die Pflanze nicht nur an Ansehen verliert, sondern auch sehr zu leiden hat.

Rasen darf nur dann erst angelegt werden, wenn die Erde genügend abgetrocknet ist. So lange diese noch feucht ist, klebt dieselbe beim Einbuden des Samens mit diesem am Rechen fest und verursacht auf diese Weise an einzelnen Stellen größere und kleinere Lücken, während das Gras anderwärts zu dicht aufgeht. Zu frühe Grassaaten erfrieren leicht, daher oft das schlechte Aufgehen der Saat.

Bei der Pflege der Blumen im Zimmer ist darauf zu achten, daß das Licht, die Wärme, die Feuchtigkeit und die Ernährung immer im richtigen Verhältnisse zu einander und zum Leben der Pflanze stehen. Das, woran es im Winter immer mangelt, wird, ist das Licht, und aus diesem Grunde dürfen wir unseren Pflanzen im Zimmer auch Wärme, Feuchtigkeit und Nahrung nur in entsprechend vermindertem Maß zuführen.

Futterkalk-Präcipitat

(ca. 40% Phosphorsäure-Gehalt)

vollständig citrat und mangellos für Analysen der landw. Versuchsanstalten, wie Hohenheim, Colmar i/Et. Wien etc.

übertrifft teure Konkurrenzfabrikate an Güte und Wirksamkeit.

5 Kilo Probe M. 2. — franko jeder Poststation Deutsch-lands, 50 Kilo East M. 11 ab Lager in Regensburg, Hof, Würzburg, Heilbronn a/M., Ulm a/D., Offenburg (Baden), Cassel, Trier etc. Alles gegen Nachnahme.

P. S. Vorwärts vor Surrogaten, wie entleimten Knochenmehl und billigen Futterkalken, wo keine Garantie für Reinheit und Phosphorgehalt angegeben wird. Zu haben bei größeren Kaufleuten und Drogerien, wo unsere Plakate hängen, sonst direkt bei:

Michael Barthel & Co., Chem. Regensburg 148. Prospekte, Gebrauchsanweisungen, Analysen und glänzende Erfahrungen langjähriger Abnehmer gerne gratis zu Diensten.

Wer

Garten-, Obst-, Klee-, Samen braucht, der verwende die garantiert echten u. allbekannten Mollath's Samen.

Kaffee- und Speisewirthschaft

5939 15 Mauergasse 15 empfiehlt guten bürgerl. Mittagstisch zu 45 Pfg. und höher, sowie Abendessen v. 25 Pfg. an. Carl Ulrich.